



Hämedaler Poscht

Hügel - Himmel - Haamet - Hämedal...



HEMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

OKTOBER 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Häabergrüeziau!	3
Persönlich	
- Mehr als «nur» eine Handarbeitslehrerin	4
Sonigs und Anders	
- Die zweitbunteste Buntbrache ist in Hemmental	12
- Abenteuer Musical	12
Marktplatz	
- Gesucht / Zu verkaufen	13
Jubiläum	
- 565 Jahre: Die Stadt Schaffhausen übernimmt...	14
- 470 Jahre: Hemmental hat einen Hatt	14
- 250 Jahre: Der Rat greift durch...	15
- 245 Jahre: Erste Volkszählung / Hungerjahr und Kartoffelboom	15
- 220 Jahre: FÜRIO!	16
- 210 Jahre: Temporär zeitlos	17
- 185 Jahre: Neue Rechte für Hemmental	17
- 170 Jahre: Go West!	17
- 160 Jahre: Erste «Gvätterli-Tante»	17
- 140 Jahre: Der dritte Dorfbrunnen	18
- 130 Jahre: Gründung des Töchterchors	18
- 115 Jahre: Wir wollen eine Postkutsche!	19
- 90 Jahre: Das erste Postauto	19
- 65 Jahre: Weniger Staub aufwirbeln	21
- 65 Jahre: Der Fernseher hält Einzug / Neues Wappen für Hemmental	22
- 50 Jahre: Vom Turnkeller zur Turnhalle / Ferien-Harmonisierung	23
Menschen	
- Mehr als ein Hobby	24
Turnverein	
- Frauen mit viel Power – ein neues TV-Projekt	26
- Herzliche Einladung	27
Landfrauen	
- Jubiläums-Chilbi und 3. Handwerks-Tischmarkt	28
Impressionen	
- Herbst	29
Aus dem Grossen Stadtrat	
- Rückblick und Ausblick	30
Adressen	36
Termine	38

TITELBILD UND RÜCKSEITE

Herbstbäume

HÄABERGRÜEZIAU!

Kennen Sie den Unterschied zwischen einer Katze und einem Elefanten – abgesehen von Grösse, Gewicht, Rüssel/Stosszähnen/Fell, Essverhalten und natürlichem Vorkommen in Hemmental? Genau: Eine Katze trägt ihre Kleinen neun Wochen in ihrem Bauch, eine Elefantenkuh wartet ganze zwei Jahre bis zur Geburt. Es ist ganz offensichtlich so, dass es Ereignisse und Erfahrungen gibt, die unterschiedlich lange erhofft, ersehnt, erwartet werden müssen.

Und vielleicht ist Ihnen aufgefallen: Auf dieser Ausgabe der H-Poscht steht zwar «Oktober 2016»; es ist aber November, wenn Sie diese Zeilen lesen. Ganz offensichtlich halten sich Ereignisse und Erfahrungen nicht immer an den Fahrplan unserer Erwartungen.

Das sind keine neuen Erkenntnisse. Aber ich ahne, dass sie gerade in diesen Herbsttagen von grosser Aktualität sind. Weil es nicht nur die herrlich bunten Farben gibt, sondern eben auch den grauen Nebel und die immer länger werdenden Nächte.

Wenn wir einen Blick aus dem Fenster unserer Heimat werfen, sehen wir Menschen, die sich nach Frieden sehnen, nach einem Leben ohne ständige Angst, nach einem Auskommen für sich und ihre Familien, nach hoffnungsvollen Zukunftsperspektiven. Und wenn wir an Menschen in unserer Nähe denken, dann fallen uns vielleicht auch solche ein, die auf einen Besuch warten, der ihre Einsamkeit durchbricht, die auf eine positive Veränderung ihrer persönlichen, gesundheitlichen, familiären, beruflichen Situation hoffen, die sich nach Befreiung von Leistungsdruck sehnen und nach Annahme, Verständnis, Wertschätzung...



Gerade wo Sie in diesen Tagen selber erleben, dass sich das Leben nicht an den Fahrplan Ihrer Erwartungen hält, dass manchmal vergeblich scheinendes Hoffen und Sehnen den Alltag prägen, wünsche ich Ihnen Kraft und Geduld, Zuversicht und Frieden.

Herzliche Grüsse

Urs Schweizer

PERSÖNLICH

MEHR ALS «NUR» EINE HANDARBEITSLEHRERIN



*(us) Es gibt Kombinationen, die nicht vorstellbar sind. Dass man zum Beispiel auf dem Randen wandert, die Augen offen hält und keinen Baum sieht. Oder: Dass man irgendwann während der letzten 40 Jahre in Hemmental gewohnt, in dieser Zeit Kinder im schulpflichtigen Alter gehabt und nie den Namen **Elsbeth Wüthrich** gehört hat. Sicher ist: Die Lehrerin für textiles und nicht-textiles Werken hat in unserem Dorf und im Leben vieler Kinder Spuren hinterlassen. Mit dem Ende des Schuljahres 2015/2016 und ihrem Eintritt in den Ruhestand begann in*

Hemmental eine neue Ära. Zeit für eine Würdigung.

Was ist eigentlich die richtige Bezeichnung für den Beruf, den Sie ausgeübt haben?

Ich bin gelernte Handarbeitslehrerin, konnte aber nach einer entsprechenden Nachqualifikation auch Werken – also den nicht-textilen Bereich – unterrichten. Als eigenständige Gattung wird mein Beruf allerdings aussterben, da eine modulare Ausbildung im textilen/nicht-textilen Werken heute Teil der Ausbildung aller Primarlehrpersonen ist.

Hatten Sie schon immer eine Neigung zum kreativen Gestalten, oder hätten Sie auch einen anderen Weg gehen können?

Ursprünglich war ich recht hin- und hergerissen zwischen Handarbeitslehrerin und Krankenschwester. Weil man letzteren Beruf aber erst mit 18 Jahren erlernen konnte, absolvierte ich auf Anraten der Berufsberaterin die dreijährige Frauenfachschule in Winterthur als Vorbereitung zum Handarbeitslehrerinnen-Seminar in Zürich. Dort erlernte ich auch den Beruf der Damenschneiderin. Nach dieser Schule hätte ich dann immer noch den Ausbildungsweg Richtung Krankenschwester einschlagen können. Das tat ich aber nicht, sondern ich wurde Handarbeitslehrerin – und ich hatte wirklich immer das Gefühl, den richtigen Beruf gewählt zu haben.

Wie sind Sie an die Primarschule Hemmental gekommen?

Zuerst unterrichtete ich Kinder in der Stadt Schaffhausen – an der Oberstufe im Bachschulhaus auch solche aus Hemmental. 1976 begann ich meine Tätigkeit an der Primarschule Hemmental – und das Dorf war dann auch bis 1996 unser Wohnort. Als 1979 unser erstes Kind geboren wurde und ich die Möglichkeit einer Pause ankündigte, sagte der damalige Schulpräsident: «Du kündigst sicher nicht. Wir werden eine Lösung für dein Kind finden, während du arbeitest.» Und er liess seinen Worten auch Taten folgen – seine Frau hütete jeweils unser Kind, während ich im Schulhaus war. Nach dem zweiten Kind, das 1982 zur Welt kam, war diese Lösung aber nicht mehr möglich, und so machte ich eine Pause bis 1988.

1976 bis 1982 und 1988 bis 2016 – 34 Jahre Unterricht in Hemmental. Was hat sich in dieser Zeit inhaltlich verändert?

Anfänglich hatte ich pro Woche vier Lektionen – und nur Mädchen im Unterricht. Da war es wirklich möglich, in der Schule mit allen ein Gilet zu stricken – zwar schon mit etwas dickerer Wolle, aber immerhin. Seither wurde die Stundenzahl reduziert, was auch inhaltliche Veränderungen mit sich bringt. Man kann ganz einfach weniger machen – heute würde ich mich nicht mal mehr getrauen, einen grossen Lappen in der Schule zu stricken. Dafür sind wir als Lehrerinnen freier geworden. Ganz am Anfang meiner Zeit mussten die Werke der Kinder immer aussehen «wie aus dem Truckli» – mehr oder weniger perfekt halt. Das wurde auch kontrolliert und bewertet. Deshalb musste ich viel Zeit aufwenden, um jeweils die Werke der Kinder zu korrigieren. Ich bin froh, gehört dies der Vergangenheit an, denn ich bin der Meinung, dass man einer Arbeit auch ansehen darf, dass sie von einem Kind gemacht wurde.

Welche inhaltlichen Vorgaben gab es eigentlich für Sie? Und wie gross war ihr persönlicher Gestaltungsspielraum?

Der Lehrplan gibt vor, **was** alles gemacht werden soll – im Hinblick auf das **Wie** hatte ich hingegen schon Freiheiten. So war es mir zum Beispiel zwar wichtig, dass die Kinder die Grundeinstellungen einer Nähmaschine kannten und wussten, was sie wo einstellen müssen. Oder dass sie den exakten Umgang mit der Laubsäge lern-

PERSÖNLICH

ten und die Grundabläufe der Arbeiten verinnerlichten. Ich wollte, dass die Kinder durch die Praxis lernen. Aber ich war nicht diejenige, welche von den Kindern verlangte, zuhause alle Teile einer Nähmaschine auswendig lernen zu müssen oder so.

Manchmal knüpfte ich auch bei den Themen an, die andere Lehrpersonen in einem ihrer Fächer gerade durchnahmen. Als Daniel Klein mal das Thema «Bäume» behandelte, fertigten wir ausgesägte Holzbäume mit aufgeklebten Kork-Äpfeln zum Anpinnen von Nachrichten an. Oder ich machte den Kindern bewusst, dass Handarbeit auch angewandtes und kompetenzorientiertes Lernen ist (→ Lesen und Verstehen / Rechnen / Geometrie).

Das Schöne an meiner Arbeit war aber schon, dass ich die Freiheit hatte, auf die Kinder eingehen zu können. Dass mein Fach den Kindern die Möglichkeit bot, sich ohne Prüfungsdruck auszuleben – auch weil mir die Freude am Tun und am Lernen wichtiger war als das Erreichen irgendwelcher Standards.



2004/05

Sie haben von inhaltlichen Veränderungen gesprochen – was hat sich in Bezug auf die Kinder verändert?

Ein sehr grosser – aber auch sehr guter! – Wandel fand statt, als es gemischte Klassen gab und ich auch Buben im Unterricht hatte. Diese brachten Leben und Begeisterung in die Klassen. Ich habe mich auf die Buben gefreut.

Ein anderer Punkt: Heute gibt es ein viel grösseres Spektrum an Individualisten, auf die es einzugehen gilt. Manchmal brauchte es viel Zeit, um die Kinder ab- und herunterzuholen, bis sie bereit waren zum Arbeiten – und für Letzteres blieb dann angesichts der reduzierten Zahl der Lektionen entsprechend weniger Zeit.

Ich habe auch beobachtet, dass die Kinder in Bezug auf Fingerfertigkeit heute nicht mehr dieselben Voraussetzungen mitbringen – die feinmotorischen Defizite sind eher grösser geworden.

Und es ist sicher so, dass Leistungsdruck und die ausserschulische Aktivitäten-Vielfalt in diesen Jahren nicht kleiner geworden sind.

Was mir immer weh getan hat, war, wenn Kinder unausgeschlafen zur Schule kamen – weil ich wusste, dass sie in ihrer Verfassung gar nicht in der Lage waren, mir ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. Oder wenn Eltern Erwartungen in Bezug auf Lernerfolge an die Schule formulierten, während gleichzeitig das Bewusstsein fehlte, dass man den Kindern eben auch zuhause gute Voraussetzungen schaffen muss, damit sie lernen können.

Aber letztlich hat es menschlich nicht so grosse Veränderungen gegeben: Kinder sind Kinder geblieben – offen, neugierig, mitteilungsbedürftig.

Wer Elsbeth Wüthrich über «ihre» Kinder sprechen hört, spürt etwas davon, dass sie nicht nur eine grosse Kreativität und fachliche Kompetenz hat, und dass sie nicht nur von der grossen Bedeutung textilen und nicht-textilen Werkens für die Entwicklung der Kinder überzeugt ist, sondern dass sie in erster Linie eine Frau ist, die «ihre» Kinder mag. Und wenn sie sagt, sie hätte selten ein Kind in der Klasse gehabt, mit dem sie wirklich grosse Mühe gehabt hätte, so hängt dies wohl auch damit zusammen, wie sie den Kindern begegnet ist. Auch wenn es ihre Wunschvorstellung war, eine Klas-

PERSÖNLICH

se zu führen, also neben dem Werken noch andere Fächer abdecken zu können und nicht «nur» als Fachlehrerin von anderen Lehrpersonen Klassen stundenweise zu übernehmen – ihre spezifische Situation an der Schule bot ihr dafür die Möglichkeit, den Kindern eine besondere Vertrauensperson zu sein, bei der die Kinder abladen und erzählen konnte. Und diese Rolle einer «Hirtin» hat sie mehr als drei Jahrzehnte lang auf eine Weise wahrgenommen, die im Leben vieler Kinder in Hemmental Spuren hinterlassen hat.



2007/08

Was war das Highlight Ihrer Tätigkeit in Hemmental?

Da gibt es mehrere. Sehr schöne Erinnerungen habe ich an die Winter-Servelatverkäufe, die wir früher jeweils als Lehrerteam zusammen mit der Schulbehörde durchführten. Toll waren auch die Schultheater – zum Beispiel Ali Baba und die 40 Räuber. Es war zwar

immer ein riesiger «Chrampf», aber diese übergreifenden Projekte machten deutlich, wie viel man zustande bringen kann, wenn alle am selben Strick ziehen. Ich ging immer sehr gerne zur Schule und hatte es auch im Lehrerteam immer gut. Wenn ich zurückblicke, dann tue ich dies mit viel Freude. Aber wäre es nicht so gewesen, wäre ich wohl auch nicht so lange in Hemmental geblieben.

Toll war, dass ich nur sehr selten mit der Frage von Kindern konfrontiert war: «Müssen wir das jetzt wirklich machen?» Das ist für mich auch ein Stück Wertschätzung – wie es die Rückmeldungen von Eltern oder Grosseltern waren, die Weihnachtsgeschenk-Ideen im Familienkreis «wiederverwerteten», weil sie es gut fanden, wie man ein kreatives Geschenk machen kann, ohne dazu viel Geld in die Hand nehmen zu müssen.

Einmaliger Schlusspunkt in der Reihe dieser Highlights war dann aber der Abschied an der letzten Schuljahresschlussfeier – das war eine riesige Überraschung, die mich bis heute zutiefst bewegt. Und das Hand-Bild erinnert mich jeden Tag an diesen grossartigen Abschluss meiner Tätigkeit an der Primarschule Hemmental.

Man müsste mit dem Einfühlungsvermögen einer Schlagbohrmaschine ausgestattet sein, wollte man in diesem Moment nicht wahrnehmen, dass da eine pensionierte Handarbeitslehrerin nicht einfach die Vergangenheit verklärt, sondern wirklich einen echten Einblick in ihre Erinnerungen und Gefühle gibt...

Haben Sie Mädchen und Buben in Bezug auf Ihren Unterricht als unterschiedlich erlebt, oder sind solche geschlechtsbezogenen Stereotypen Schnee von gestern?

Doch, es gibt diese Unterschiede schon – das habe ich in meiner langjährigen schulischen Tätigkeit erlebt, als Mutter eines Buben und eines Mädchen, in einer Weiterbildung zu Genderfragen... Ich unterstütze jeden Knaben, der für eine Arbeit eine rosarote Farbe auswählt, aber für mich ist nicht wegzudiskutieren, dass es in der Art Unterschiede gibt. Wo Buben vielleicht mal körperlich ausrasten, versuchen Mädchen eher verbal, jemanden gezielt zu treffen. Ich glaube einfach, wir müssen einen gesunden Umgang mit Individualismus lernen – Gleichmacherei jedenfalls ist keine Lösung.

PERSÖNLICH

Was denken Sie, wenn jemand eine Stunde Werken zugunsten einer zusätzlichen Mathe- oder Sprachstunde opfern will?

Dann blutet mein Herz... Ich glaube einfach nicht, dass es sinnvoll ist, den sich in vielerlei Hinsicht (vernetztes Denken, ausgelebte Kreativität, angewandtes Lernen) positiv auswirkenden Werk-Unterricht zu reduzieren, und dann dafür Defizite in den genannten Bereichen durch ausserschulische Therapien ausgleichen zu wollen. Ich spreche hier nicht von grossen Defiziten, bei denen es klar ist, dass sie anderswo angeschaut werden müssen, sondern vom Graubereich, bei dem man meines Erachtens schauen muss, dass die Förderung innerhalb der Schule erfolgt.



Und jetzt sind Sie pensioniert. Was prägt Ihren Alltag heute?

Einerseits bin ich am Räumen – in den letzten 40 Jahren haben sich viele Unterlagen und andere Dinge angesammelt... Andererseits möchte ich im Bereich der Informatik mein Basiswissen vertiefen und dadurch sicherer werden. Vor allem aber möchte ich Dinge für die Seele tun, für die ich neben meiner schulischen Tätigkeit oft keine Kraft und keinen Freiraum hatte: Singen zum Beispiel. Oder Wandern. Und bald steht eine neue Theatersaison an, in der ich schon die eine oder andere Vorführung geniessen werde. Ich hatte ja nicht einfach nur meinen Unterricht – der dafür notwendige Vorbereitungsaufwand darf auch nicht unterschätzt werden: Ideensuche, Ausprobieren, Materialbeschaffung für alle Kinder usw. Die Schule war für mich immer Schwerpunkt, und die übrigen Aktivitäten habe ich immer darum herum «büschelet». Und weil mir

mein Körper Grenzen setzte und ich nicht mehr die Kraft für alles hatte, wurden diese übrigen Aktivitäten eben immer weniger. Ich freue mich darauf, dass dies jetzt dann anders sein wird.

Sind Sie auch heute noch ab und zu in Hemmental?

Das Grab meines Vaters ist auf dem Friedhof, meine Gotte wohnt noch in Hemmental, es wird Feste geben oder Chränzli, an denen Kinder etwas aufführen. Ich werde also weiterhin nach Hemmental kommen – jetzt aber mit der Zeit für Begegnungen und Gespräche, ohne immer überlegen zu müssen, was noch vorbereitet sein will. Während der Sommerferien dachte ich oft: Bald fängt wieder die Schule an. Dann musste ich mir jeweils sagen: Das betrifft mich ja gar nicht mehr. Und auch Ideen für eine tolle Weihnachtsarbeit brauche ich nicht mehr. Ich bin noch voll am Lernen, mit der neuen Freiheit umzugehen und nicht mehr im Hamsterrad zu rennen. Und ich muss mir die Zeit für diesen Lernprozess geben...

Was macht Sie dankbar?

Ich bin dankbar, dass es in den vielen Jahren meiner Lehrtätigkeit keine sehr negativen Erlebnisse gab. Ich muss heute nichts verdrängen, sondern trage viele gute Erinnerungen in mir. Und ich bin auch dankbar, dass ich nie «die Tage zählen» musste. Bis zuletzt ging ich gerne zur Schule, und wenn man seine schulische Tätigkeit mit einer so tollen Feier abschliessen darf, wie es mir vergönnt war – was will man da mehr? Die Schule hat mir viel gegeben – aber sie hat mich auch gebraucht: weil ich mit Menschen zu tun hatte, die mich brauchten. Kinder, die sich öffneten und mir anvertrauten. Kinder aber auch, die mir ihre Freude zeigten, wenn ich nach einer gesundheitlichen Pause wieder zurückkehrte.

Was jetzt kommt, ist spannend. Es liegt zum Teil in meinen eigenen Händen, was ich mit meiner neuen Freiheit anfangen will. Ich freue mich auf die Zeit, die vor mir liegt.

Elsbeth Wüthrich, vielen herzlichen Dank für Ihren langjährigen, engagierten Dienst in Hemmental. Wir wünschen Ihnen Gesundheit, Freude und Zuversicht für Ihren Weg in die Zukunft – und viele wertvolle Begegnungen. Auch mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die Sie auf eine positive Weise mitgeprägt haben.

SONIGS UND ANDERS

DIE ZWEITBUNTESTE BUNTBRACHE IST IN HEMMENTAL



(us) «Farben prägen die Schaffhau-
ser Kulturlandschaft, blühende Raps-
felder im Frühling, Sonnenblumen im
Sommer und Rebhänge in allen Far-
ben im Herbst. Dazu kommen farbig
blühende Zwischenkulturen. Für die
Artenvielfalt besonders wertvoll sind
die Buntbrachen, welche für acht

Jahre angelegt sind. Seltene Vogelarten wie die Heidelerche oder das Schwarzkehlchen nutzen die brachliegenden lichten Bodenstellen zum Brüten. Aber auch Schmetterlinge, Spinnen und weitere Kleintiere tummeln sich in den Buntbrachen. Auch Hasen und Rehe nutzen die Deckung und das Futterangebot.» Dies hat der Regionale Naturpark Schaffhausen im Hinblick auf seinen Wettbewerb um die bunteste Buntbrache geschrieben. **Eugen Schlatter** aus Hemmental hat sich an diesem Wettbewerb beteiligt und den zweiten Platz erreicht. 45 Pflanzenarten wurden auf seiner Buntbrache festgestellt, und auch das Krainische Widderchen, eine schweizweit gefährdete Schmetterlingsart, wurde gesichtet.

ABENTEUER MUSICAL



(us) Man kann wahrlich nicht behaupten, **Karin Spörli** wäre in der Region Schaffhausen eine unbekannte Grösse – dafür hat sie in der Vergangenheit zu viele Projekte mit teilweise grosser Ausstrahlungskraft realisiert (SCHAFFUSIA'15, sitzbank'16, Schaffhauser Herbstmesse, um nur drei zu nennen).

Nun hat sie sich als Teil der Firma Stageworks GmbH zum Ziel gesetzt, regelmässig Musical-Produktionen mit emotional tiefgreifenden Themen und einem Bezug zur Schweizer Geschichte zu realisieren. Start wird im Spätsommer 2017 ein Musical über Anna Göldi sein – die Frau, die als «letzte Hexe der Schweiz» bekannt und wegen «Giftmischerei und Verhexung» im Juni 1782 in Glarus durch das Schwert hingerichtet wurde.

Gesucht

Steht irgendwo eine alte Werkbank herum (um Holz einzuspannen usw.), die nicht mehr gebraucht wird? Unsere Kindergärtnerin Franziska Luginbühl würde ihr gerne zu neuem Leben verhelfen. Kontakt: Franziska Luginbühl, 052 685 40 17, franziska-luginbuehl@bluewin.ch

Zu verkaufen

Hier könnte Ihr Angebot stehen!

Suchen auch Sie etwas? Möchten auch Sie etwas verschenken oder verkaufen? Dann wenden Sie sich doch mit Ihrem Anliegen an Urs Schweizer (052 682 13 84 / info@hemmental.ch), damit wir damit den Marktplatz der nächsten Hämedaler-Poscht beleben können.

JUBILÄUM

(us) Letztes Jahr feierten wir «925 Jahre Hemmental». Bis wir «150 Jahre Handarbeitsunterricht in Hemmental» feiern können, dauert es aber noch drei Jahre (2019). Lassen Sie sich deshalb auf eine Reise in die Vergangenheit mitnehmen, um zu entdecken, was wir trotzdem schon in diesem Jahr an «runden» Jubiläen feiern können.

565 JAHRE: DIE STADT SCHAFFHAUSEN ÜBERNIMMT...

1090 überträgt Graf Burkhard von Nellenburg seine Höfe Büsingen und Hemmental an das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, um damit etwas Gutes für sein Seelenheil zu tun. Das Kloster kann allerdings die weltlichen Angelegenheiten nicht selber wahrnehmen, sondern muss die Ausübung der Gerichtsbarkeit Schutz- und Schirmherren anvertrauen. Dazu werden zwar Adelsgeschlechter ausgesucht; diese verhalten sich jedoch nicht immer wirklich adelig. Einige betrachten die Klostergüter vielmehr als ihr persönliches Eigentum, das es nach allen Regeln der Kunst auszuweiden gilt. Es ist eine dunkle Zeit für die damaligen Hemmentalerinnen und Hemmentaler. Im 14. Jahrhundert geht die Gerichtsvogtei dann an die Bischöfe von Konstanz, denen Hemmental aber entweder zu unnütz oder zu abgelegen erscheint, weshalb Bischof Ulrich die Vogteirechte im Jahr 1346 für 300 Mark Silber wieder dem Kloster Allerheiligen verscherbelt. Dieses hat allerdings schon bessere Zeiten gesehen und muss bald erkennen, dass es seinen Besitz nicht mehr verteidigen kann. In einem jahrzehntelangen juristischen Ringen kann es sich vor den teuren Gerichtshöfen nicht mit eigenen Mitteln gegen Graf von Lupfen in Stühlingen wehren, der sich den Randen krallen will. Als Folge davon wird die Stadt Schaffhausen zur Hilfe gerufen. Und weil diese kein Seelenheil hat, das verlustig gehen könnte, schenkt sie dem Kloster Allerheiligen auch nichts, sondern lässt sich ihre Unterstützung etwas kosten. Auf diese Weise werden ihr durch einen Vertrag vom **2. April 1451** die Hoheitsrechte über Hemmental eingeräumt.

470 JAHRE: HEMMENTAL HAT EINEN HATT

Der im deutschen Sprachraum weit verbreitete und bereits früh bezeugte Familienname Hatt taucht **1546** in der Person von Philipp

Hatt erstmals auch in Hemmental offiziell auf. Um diese Zeit sind ausschliesslich die Geschlechter Leu, Schlatter, Mettler und Hatt im Herzen des Randens ansässig.

250 JAHRE: DER RAT GREIFT DURCH...

Während heute die Direktvermarktung von Produkten und Dienstleistungen gefördert wird und es gar ein entsprechendes Internet-Portal gibt (www.vomhof.ch), kann der Rat in Schaffhausen Mitte des 18. Jahrhunderts nichts mit dieser Vertriebsform anfangen. In einem Mandat vom **23. Mai 1766** verbietet er den Hemmentalern den Verkauf von Geflügel und Eiern auf dem Land. Ob dies eine Massnahme zur Sicherung der Grundversorgung der Stadtschaffhauser Bevölkerung ist, oder ob das Mandat andere Gründe hat, bleibt zumindest auf den ersten Blick im historischen Dunkeln.



245 JAHRE: ERSTE VOLKSZÄHLUNG

Nach der Aufhebung des Klosters Allerheiligen im Jahr 1524 kommt die Stadt Schaffhausen in den rechtsgültigen Besitz von Hemmental. Durch die Eingliederung in den Schaffhauser Stadtstaat verliert das Dorf allerdings zahlreiche mittelalterliche Selbstverwaltungsrechte. Es folgen gute und weniger gute Jahre. **1771** wird die erste Volkszählung durchgeführt; aus ihr geht hervor, dass Hemmental 241 Bewohnerinnen und Bewohner hat.

245 JAHRE: HUNGERJAHR UND KARTOFFELBOOM

Das Jahr **1771** geht als grosses Hungerjahr in die Geschichte ein. In der Folge wird der Anbau von Kartoffeln gesteigert. Diese werden ihrer ausgezeichneten Qualität wegen noch bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs an Privatkunden in der ganzen Schweiz verkauft. Auch der Hemmentaler Ehrenbürger Heinrich Hatt-Haller lässt jedes Jahr einen ganzen Lastwagen voll Kartoffeln in Hemmental abholen, um sie an seine Verwandten und Bekannten zu verteilen.

Kartoffelernte im Jahr 1975



220 JAHRE: FÜRIO!

Nicht nur, dass Hagelwetter und Überschwemmungen in Hemmental angesichts der speziellen topographischen Verhältnisse schwere Verwüstungen anrichten als in anderen Schaffhauser Gemeinden; im Jahr **1796** vernichtet auch eine heftige Feuersbrunst einen grossen Teil des Oberdorfes – acht Häuser samt Scheunen und Stallungen. Verursacht wird der Brand durch Blitzschlag, und nur dank der tatkräftigen Hilfe der Bevölkerung kann eine noch grössere Katastrophe verhindert werden. Auf «untertänigstes Ansuchen einer Abordnung aus Hemmental» wird in Stadt und Kanton eine Brandsteuer ausgeschrieben, um jenen zu helfen, die praktisch alles verloren haben. Durch die in den Kirchen des Kantons durchgeführte Sammlung können rund 2/3 der Schadenssumme gedeckt werden. Von den Beggingern heisst es, dass sie neben dem Geld auch noch Getreide im Wert von 37 Gulden über den Randen bringen, um den brandgeschädigten Familien beizustehen.

210 JAHRE: TEMPORÄR ZEITLOS

Damit die Hemmentaler Bevölkerung wieder weiss, was es geschlagen hat, wird die Turmuhr der Kirche St. Nikolaus im Jahr **1806** durch den Stadtuhrenmacher Erhard Moser renoviert.

185 JAHRE: NEUE RECHTE FÜR HEMMENTAL

Mit einer auf den **2. Juni 1831** datierten Verfassung wird Hemmental das Recht verliehen, als selbständige Korporation aufzutreten.

170 JAHRE: GO WEST!

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geht der Kanton Schaffhausen in wirtschaftlicher Hinsicht durch ein dunkles Tal – mit entsprechenden sozialen Auswirkungen. Die grosse Krise hinterlässt auch in Hemmental ihre Spuren, und es herrscht bittere Armut. Viele haben mit ihrem Einkommen für sich und ihre Nachkommen kein Auskommen, weshalb im Jahr **1846** 17 Hemmentaler ihr Heimatdorf Richtung Amerika verlassen, bevor sie vollkommen verkommen umkommen. Während der nächsten gut 30 Jahre folgen ihnen noch zahlreiche weitere Männer und Frauen.

160 JAHRE: ERSTE «GVÄTTERLI-TANTE»

Im Jahr **1856** wird für die «Gvätterlischuel» ein Unterkunftslokal gemietet. Schwester Sarah Bächtold aus Schleithelm wird als erste Kindergarten-Lehrperson angestellt. Das Jahr gilt folglich als Gründungsjahr des Kindergartens. 1857 beginnt Pfarrer Emanuel Im Hof mit dem Bau des bis zur Gegenwart genutzten Gebäudes; dessen Einweihung und Bezug erfolgt dann im Jahr 1858. **1881, also vor 135 Jahren**, geht das Haus in den Besitz der Kirchgemeinde Hemmental über.



Kindergartenklasse mit Sr. Alice

JUBILÄUM

140 JAHRE: DER DRITTE DORFBRUNNEN

Auf dem Dorfplatz steht schon seit 1534 ein Brunnen; später kommt im oberen Mettlerhof ein zweiter Brunnen hinzu. An der Gemeindeversammlung vom **29. Dezember 1876** sind die Hemmentaler noch in einem gewissen Weihnachtsmodus und beschenken sich mit einem dritten Dorfbrunnen «im Randen» gleich selber. Zumindest fällen sie einen entsprechenden Beschluss über dessen Bau.



Dorfplatz in Hemmental vor rund 120 Jahren

130 JAHRE: GRÜNDUNG DES TÖCHTERCHORS

Im Jahr **1886** wird in Hemmental ein Töchterchor gegründet. Die Sitten sind streng: Wer infolge Heirat von der Tochter zur Frau mutiert, darf nicht mehr mitsingen. 43 Jahre später wird diese Vorschrift abgeschafft, da sie sich je länger desto weniger als zukunftsfähiges Vereinsmodell erweist. Die Zahl derjenigen, welche dem Werben der jungen Männer nicht erliegen oder die noch nicht

im Balzfokus stehen, sinkt auf gerade mal noch ein gutes Dutzend Töchter zusammen. Dies hat auch finanzielle Auswirkungen, und ein Notenständer für den Dirigenten beispielsweise kann nur in Zusammenarbeit mit dem Männerchor angeschafft werden.

115 JAHRE: WIR WOLLEN EINE POSTKUTSCHE!

Am **25. November 1901** wird der Gemeinderat von Hemmental beim Regierungsrat des Kantons Schaffhausen vorstellig. Dieser solle sich bei der «hohen Kreispostdirektion» in Zürich dafür einsetzen, dass im folgenden Frühling eine Fahrpostverbindung mit zweispännigem Postwagen eingeführt werden soll. Die Begründung klingt einleuchtend: Die Dorfbevölkerung nehme zu, der bisherige Postverkehr müsse unzumutbarerweise von einer über 80 Jahre alten Frau sichergestellt werden, die bei Wind und Wetter täglich den Weg nach Schaffhausen unter ihre Füsse nehmen müsse, oft beladen mit schweren Traglasten. Eine Postkutsche würde auch von den Beggingern gerne in Anspruch genommen – und die Ärzte, die jeweils aus Schaffhausen gerufen würden, wären froh über bessere Fahrgelegenheiten. Und schliesslich würde das am Fusse des Randens liegende Dorf im Sommer oft von Freunden besucht, was noch in grösserem Mass der Fall wäre, wenn eine Kutschenverbindung eingerichtet würde. Auf der Oberpostdirektion scheinen aber die Erbsenzähler zu dominieren. Jedenfalls wird mit einem Schreiben vom **18. Dezember 1901** eine ablehnende Antwort nach Schaffhausen gesandt. Im November 1901 seien nur 20 Pakete von Hemmental nach Schaffhausen und 24 Pakete von Schaffhausen nach Hemmental transportiert worden. Und von diesen seien nur wenige schwerer als fünf Kilo gewesen, weshalb nun wirklich nicht von einem beschwerlichen Botendienst gesprochen werden könne.

90 JAHRE: DAS ERSTE POSTAUTO

Im Oktober 1913 wird dann doch noch eine fahrplanmässige Postkutschenverbindung zwischen Hemmental und Schaffhausen eingerichtet; als Folge des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs wird sie aber weniger als ein Jahr später schon wieder eingestellt. Während

JUBILÄUM

der nächsten 12 Jahre müssen jene, die nach Schaffhausen wollen, entweder gehen oder auf eine Mitfahrgelegenheit auf einem rumpelnden Bauerngefährt warten. Am **10. April 1926** wird dann aber auch Hemmental vom Fortschritt erreicht: Die PTT führt einen Postautokurs ein. Zweimal täglich fährt nun ein fünf- bis sechsplätziger Wagen nach Schaffhausen – was auch akustisch wahrgenommen werden kann: Um zu vermeiden, dass ein entgegenkommendes Gefährt unter die Räder des Fortschritts kommt, hupt der Fahrer des Postwagens jedes Mal kräftig, bevor er auf der noch schmalen Strasse um den «Äckerlirank» fährt. Die Postauto-Verbindung ist eine Erfolgsgeschichte – im Jahr 1927 werden fast 5600 Reisende transportiert. **1931**, also vor 85 Jahren, übernimmt die Firma Rattin die Kursstrecke Hemmental-Schaffhausen.



Erster motorisierter Postwagen im Jahr 1926



Dorfplatz in Hemmental vor rund 90 Jahren

65 JAHRE: WENIGER STAUB AUFWIRBELN

Die Hemmentaler beschliessen **1951** einen Kredit von CHF 100'000.—, um das bislang grösste Bauvorhaben der Gemeinde anzugehen: Das Hinterdorf mit dem Aufstieg zum Schulhaus und zum Turnplatz, der Schlatterhof, der Mettlerhof/Leuenhof und der Hattenhof bis zum Restaurant Frieden sollen mit einem staubfreien Belag versehen werden. Gleichzeitig soll der Kanal tiefer verlegt werden. Die Arbeiten sind nicht nur sehr zeitaufwändig, sie ziehen beispielsweise auch nach sich, dass der grosse alte Brunnen auf dem Dorfplatz entfernt und durch einen neuen, zum 50-jährigen Bestehen der Firma Hatt-Haller AG gestifteten Dorfbrunnen ersetzt werden muss.

JUBILÄUM

65 JAHRE: DER FERNSEHER HÄLT EINZUG

1951 taucht das erste Fernsehgerät in Hemmental auf – und findet bei den Kindern und Jugendlichen regen Zuspruch. An den Donnerstag-, Samstag- und Sonntagnachmittagen versammeln sich jeweils bis zu 20 Personen, um die bewegten Bilder zu sehen. Dies ist auch ein blühendes Geschäft, müssen doch alle ein Eintrittsgeld von 20 Rappen abdrücken.

65 JAHRE: NEUES WAPPEN FÜR HEMMENTAL

1597 hatte der Basler Staatsmann und Chronist Andreas Ryff dem Dorf Hemmental ein Wappen zugeschrieben, auf dem eine rote Rübe mit grünen Blättern in schwarzem Schild abgebildet ist. Dafür gibt es jedoch keine späteren Belege. Das älteste Wappen in Form eines Siegels stammt erst aus der Zeit um 1810. Darauf abgebildet ist eine Pflugschar, auch Wegeisen genannt. Allerdings gibt es im Kanton Schaffhausen noch zehn weitere Gemeinden, welche eine solche Pflugschar in ihrem Wappen haben. Deshalb soll durch einer Reduktion der Pflugscharen das Potenzial für Verwechslungen reduziert werden. Und weil Hemmental wappenmässig nicht auf eine jahrhundertelange Pflugscharen-Tradition verweisen kann, soll dort eben ein neues Wappen her. 1949 liegt der Gemeindeversammlung der Vorschlag vor, das uralte Bauernwappen mit der roten Rübe und den grünen Blättern wieder zu Ehren zu bringen. Weil das bisherige Wappen «in den letzten 20 Jahren ausserordentlich zu Ehren gekommen» sei, weil es sich zudem in einem Kirchenfenster, auf den Vereinsbannern, an den Brunnen und anderswo wiederfinde, weil der Räbenbau in Hemmental sowieso eine untergeordnete Rolle spiele, und weil eigentlich auch dem Gemeinderat eine Änderung unsympathisch sei, beschliesst die Versammlung einstimmig, das bisherige Wappen mit der silbergrauen Pflugschar auf schwarzem Grund beizubehalten. Keine zwei Jahre später – es gibt im Kanton immer noch sieben Gemeinden mit demselben Zeichen – liegt das Thema schon wieder auf dem Tisch. Ein neuer Vor-

Hemmental.



schlag, die vier ursprünglichen Höfe (Hatten-/Leuen-/Mettler-/Schlatterhof) durch goldene Sterne zu symbolisieren und als Hintergrund die Farben blau und rot zu wählen findet die Zustimmung des Gemeinderates. Und auch die Gemeindeversammlung ist am **26. Mai 1951** mit 62:26 Stimmen bereit, sich auf dieses neue Wappen einzulassen. Am **8. August 1951** schliesslich nimmt der Gemeinderat davon Kenntnis, dass der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen das neue Wappen als rechtmässiges Hoheitszeichen der Gemeinde Hemmental bestätigt hat.



50 JAHRE: VOM TURNKELLER ZUR TURNHALLE

Der Turnverein Hemmental wird 1925 von 20 Männern gegründet, von denen aber einige bald wieder ausscheiden, denn «so anstrengend hatten sie sich diese Sportart doch nicht vorgestellt». Jene, die blieben, müssen zahlreiche Widerstände überwinden – in Bezug auf die Akzeptanz im Dorf (der Turnverein wird als Konkurrenz betrachtet), aber auch in Bezug auf das Finden eines Vereinslokals. Viele Frondienststunden werden geleistet, um den Turnkeller im Schulhaus und den Turnplatz auszubauen. Dann, **1966**, genehmigen die Hemmentaler einen Kredit von CHF 308'410.— für den Bau einer neuen Turnhalle. Ein Jahr später wird diese gebaut, und damit gehört die Zeit der Vergangenheit an, «da der eigene Schweiß nach dem Turnen die einzige Dusche war». Und selbstverständlich profitieren auch die Kinder und viele andere Vereine von diesem neuen Bauwerk an zentralster Lage.

50 JAHRE: FERIEN-HARMONISIERUNG

Erst im Jahr **1966** werden die Ferien der Schule Hemmental mit jenen der Stadt Schaffhausen koordiniert. Vorher hatten praktisch alle Schaffhauser Dörfer ihre eigene Ferienregelung, je nach dem Stand der Feldarbeiten. 1949 gab es in Hemmental beispielsweise je drei Wochen Heu- und Ernteferien, je zwei Wochen Kartoffelernte- und Frühjahrsferien sowie je eine Woche Winter- und Schulhausputzferien.

MEHR ALS EIN HOBBY



(us) Man konnte ihre Fotos schon an diversen Koffer- und Tischmärkten der Region bewundern und kaufen. Auch den Hämedaler Handwerks-Tischmarkt der Landfrauen bereicherte sie. Und jetzt, mit dem Schaffhauser Kalender 2017, dürfte sich ihr Bekanntheitsgrad nochmals markant erhöhen: Die Rede ist von **Regula Mezger**, die gleich neben dem Dorfplatz in Hemmental zuhause ist.

Beruflich ist Regula Mezger in der Gastronomiebranche tätig. Doch das Fotografieren ist für sie mehr als einfach nur ein Hobby. Denn ihre Fotos sind oft nicht Resultat einer Suche nach der besten Perspektive, sondern in erster Linie Ausdruck ihres Bestrebens, mit offenen Augen und einem offenen Herzen durchs Leben zu gehen.

Dass Regula Mezger den Schaffhauser Kalender 2017 gestalten durfte, hängt damit zusammen, dass sie den inzwischen verstorbenen Norbert Neiningen im Hotel Promenade kennenlernte. Dieser

sah in der Folge Regula Mezgers auf Facebook geposteten Bilder und darüber hinaus auch ihre Fotokarten – und er erkannte das Potenzial dieser Fotos. Durch Norbert Neiningens Vermittlung erhielt Regula Mezger dann auch die



Einladung, ihre Werke auf ganz neue Weise zu präsentieren. Einerseits war dies eine Ehre – andererseits aber auch ein gutes Stück Arbeit. Denn Regula Mezger suchte für den Kalender rund 1'700 Fotos heraus. Diese galt es in einer Vorselektion zuerst einmal auf 120 Aufnahmen zu reduzieren – für jeden Monat 10 Fotos quasi.

In einem nächsten Schritt folgten zwei vierstündige Treffen mit Daniel Haberthür, bis die Auswahl für den Schaffhauser Kalender 2017 definitiv getroffen war. Ihr Lieblingsbild schaffte es auf die Titelseite – ein Ausschnitt der wunderbaren Aussicht vom Waldrand zwischen Sternwarte und Engeweiher. Erhältlich ist der Kalender für CHF 34.— bei Regula Mezger selber, im Restaurant Frieden in Hemmental, im Hotel Kronenhof in Schaffhausen, bei den Schaffhauser Nachrichten und in zahlreichen weiteren Geschäften.

Regula Mezger verlässt ihr Zuhause nicht mit dem Vorsatz, ein Naturphänomen, eine Pflanze oder eine Landschaft zu fotografieren. Die berührendsten Aufnahmen entstehen vielmehr in speziellen Momenten, die sie nicht planen kann, und die oft sehr flüchtig sind. Momente, die nicht spezieller würden, wenn sie 100 Aufnahmen desselben Sujets machte, um dann nach langem Sortieren und Löschen doch nur eines davon brauchen zu können. Schön kann in ihren Augen sein, was ihr ganz unvermittelt ins Auge fällt – Landschaften oder besondere Stimmungen etwa. Wunderschön sind für sie aber auch Dinge, woran Menschen oft achtlos vorbei gehen, weil ihre Augen und ihr Herz nicht geöffnet sind. Kleine Pflanzen zum Beispiel, die – aus einer überraschenden Perspektive gesehen – plötzlich mächtig gross sind. Oder der Munot, an dessen Mauern plötzlich ein Pferdekopf sichtbar wird... ☺



Regula Mezger verweigert sich der Realität nicht. Auch sie weiss um Lüge, Betrug, Hass. Aber sie lässt nicht zu, dass diese negativen Realitäten ihre Augen und ihr Herz blind machen für die Farben und die Fröhlichkeit des Lebens. Und wenn es dann noch schöne Momente gibt, die sich auf einem Bild festhalten lassen, und die andere Menschen berühren und erfreuen, dann ist die Welt für sie in Ordnung, und es ist ihr wohl in ihrem Herzen.

TURNVEREIN

FRAUEN MIT VIEL POWER – EIN NEUES TV-PROJEKT

Bei einigen Frauen aus dem Dorf hat sich offensichtlich ein Drang nach Bewegung zu zackiger Musik breit gemacht. Somit haben sich im Herbst einige Damen in der Turnhalle getroffen und an drei Abenden gemeinsam getanzt, geschwitzt und sich verausgabt – also Aerobic gemacht. Schnell wurde klar: Das macht riesen Spass, und der Wunsch nach einer Weiterführung war gross. Und wer erfüllt schon nicht gerne Wünsche?

Somit steht nun fest: Ab Mitte November gibt es eine neue Gruppe im Turnverein Hemmental. Jeweils am Mittwoch um 18.45 Uhr treffen sich die Damen, um eine Stunde lang «Aerobic 35+» zu machen. Das Ziel ist es, ab Januar 2017 eine TeamAerobic einzustudieren und im Frühjahr an Wettkämpfen teilzunehmen. Die Gruppe steht allen tanzlustigen Frauen offen, ganz egal, wie die Vorkenntnisse sind. Auch muss sich niemand durch das «35+» abschrecken lassen – es dürfen gerne auch jüngere Frauen dazu stossen.



Das erste Training findet am **Mittwoch, 16. November 2016 um 18.45 Uhr** statt. Meldet euch ganz unverbindlich bei mir, wenn ihr Interesse habt oder noch genauere Informationen benötigt.

Ich freue mich auf ein tolles neues Projekt mit viel Power!

Linda Leu
aerobic@tv-hemmental.ch

HERZLICHE EINLADUNG!

**TURNERCHRÄNZLI
TV HEMMENTAL**

**ACHTUNG
SCHULDEN-
FALLE!** 

EIN TURNVEREIN IN GELDNOT

**FREITAG 11.11
SAMSTAG 12.11**

TÜRÖFFNUNG	18:00	
FESTWIRTSCHAFT		
TURNSHOW	20:00	
GROSSE TOMBOLA		

AN BEIDEN TAGEN

**EINTRITT 15.-
FREITAG ABENDKASSE
SAMSTAG VORVERKAUF**



 mehr Infos und Tickets auf: tv-hemmental.ch

JUBILÄUMS-CHILBI UND 3. HANDWERKS-TISCHMARKT



„Hämmädaler Handwerks - Tischmarkt“

an der Jubiläums-Chilbi vom Samstag 6. Mai 2017

Der Landfrauenverein Hemmental feiert nächstes Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Der Verein wurde am 2. Mai 1967 ziemlich spontan gegründet. Wir finden, diese Spontanität muss speziell gefeiert werden! Nebst den alljährlichen traditionellen Darbietungen wie:

- Zügli durch das Dorf / Lohnemer-Karussell
- Spielparcours
- Festwirtschaft und Kaffeestube
- Handwerks-Tischmarkt

dürfen Sie sich auf weitere Attraktionen und auf ein spezielles Unterhaltungsprogramm freuen.

Wir suchen für den **Handwerks-Tischmarkt** kreative Aussteller/innen. Wir bieten Euch wiederum die Gelegenheit, Eure selbstgemachten Werke zu präsentieren und diese auch zu verkaufen.

Mit dem untenstehenden Talon können Sie sich einen oder mehrere Tische reservieren lassen. Pro Tisch werden wir einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- verrechnen.

Bitte beachten Sie, dass wir insgesamt nur 20 Tische vermieten können. Die Tisch-Reservationen werden nach Datum des Anmeldeeingangs und nach Art der Produkte vergeben.

**Habt den Mut und meldet Euch bis spätestens 31. Dezember 2016 bei
Andrea Leu, Randenstrasse 52, Hemmental/ a.m.leu@bluewin.ch/ 052 682 11 13 an!**

Wir freuen uns jetzt schon, mit Ihnen allen diese einmalige Jubiläums-Chilbi zu feiern!
Der Vorstand

.....
Ich reserviere hiermit einen oder mehrere Tische und möchte meine selbstgemachten Produkte an der Chilbi (6.5.2017) von 14.00 – 18.00 Uhr ausstellen. Ich weiss, dass ich für die Produkte, das Betreuen des Markttisches, für Sonnen- und Regenschutz und die Haftung selbst verantwortlich bin.

Name und Vorname:	
Adresse:	
Tel.-Nr. oder E-Mail:	
Bez. der Produkte:	
Anz. Tische (Tischbank):	
Unterschrift:	

HERBST



**Herbst.
Anderswo ist Frühling.**
(Walter Ludin)

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

(us) Ende November wird der Grosse Stadtrat neu zusammengesetzt. Die beiden gegenwärtigen GSR-Mitglieder aus Hemmental, Hermann Schlatter und Markus Leu, beide SVP, blicken an dieser Stelle zurück und machen sich auch Gedanken über die Zukunft.

Was war euer persönlicher Höhepunkt der GSR-Arbeit in der vergangenen Legislaturperiode?



Hermann Schlatter: Meiner Ansicht nach trat unsere Fraktion – zusammen mit derjenigen der FDP/JFS – in der zu Ende gehenden Legislatur geschlossener auf und kam so im Rat mit bürgerlichen Anliegen besser durch. Es ist grundsätzlich so, dass man als Einzelner wenig erreicht, nur mit der Unterstützung aller bürgerlichen Kräfte kann, bei diesen knappen Mehrheitsverhältnissen zwischen links und rechts,

etwas erreicht werden. Ein grosser Höhepunkt, für welchen ich mich stark engagierte, war sicher die Wahl von Daniel Preisig in den Stadtrat. Das hat uns Bürgerlichen dazu verholfen, mehrere alte Pendenzen in unserem Sinn zu erledigen, so z.B. die Motion Wulschleger, die Einführung Projektcontrolling, die Steuerfusssenkung, das Volksnein zur aus meiner Sicht unsäglichen 2000-Watt-Gesellschaft. Man darf gespannt sein wie es im nächsten Jahr weitergeht. Der bürgerliche Kurs wird sicher massiv abgeschwächt mit dem Einzug der neuen GLP-Stadträtin Katrin Bernath.



Markus Leu: Höhepunkt ist ein grosses Wort. Es gab viele Geschäfte, bei denen man mitwirkte und am Ausgang obsiegte und somit zufrieden war. Freude hatte ich bei der letztjährigen Budgetvorbereitung in der GPK, dass die vom Stadtrat beantragte zusätzliche Stelle eines Parkwächters auf meinen Antrag hin gestrichen wurde. Ein weiterer Erfolg war die Annahme der Aufwertung der Rheinuferstrasse durch das Stimmvolk gegen nicht unerheblichen Widerstand. Ein Höhepunkt für die ganze Partei

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

war sicher die Wahl unseres Mitglieds Daniel Preisig in den Stadtrat, welcher sich übrigens sehr gut eingelebt hat und meines Erachtens einen hervorragenden Job macht.

Was war für euch das wichtigste politische Geschäft, an dem ihr mitgewirkt habt?



Als GPK-Mitglied und politisch sehr aktives GSR-Mitglied habe ich an sehr Vielem mitgearbeitet. Insbesondere in der GPK kommen mir meine Kenntnisse vom früheren Finanzreferat her sehr entgegen. Persönlich erfüllt mich aber das Gutachten von lic. iur. Meinrad Gnädinger mit grosser Befriedigung. Dieser bestätigte, dass Liegenschaften zu gemeinnützigen Zwecken, welche zulasten des 24-Millionen-Rahmenkredits vom Stadtrat erworben wurden (Furkastrasse etc.), auf keiner gesetzlichen Grundlage basieren, um sie als Stadt längerfristig, unter Anwendung einer Kostenmiete, zu halten. Dies sah seinerzeit Stadtpräsident Peter Neukomm anlässlich der Behandlung meiner Interpellation «Sozialer Wohnungsbau ohne Strategie und ohne Berechtigung durch Parlament und Volk?» im GSR überhaupt nicht so (siehe auch Artikel vom 27.9.16 in den Schaffhauser Nachrichten). Ein grosser Erfolg war sicher auch das Abstimmungsergebnis zu den drei Wohnungsbauinitiativen von JUSO, SP und AL, welche der Stadtschaffhauser Souverän abgelehnt hat.



Es gab diverse wichtige Geschäfte. Ein bedeutender Erfolg war sicher die gewonnene Volksabstimmung über die 2000-Watt-Gesellschaft. Mit diesem Volksentscheid konnte verhindert werden, dass aus meiner Sicht übertriebenen Forderungen in der Stadtverfassung festgeschrieben wurden.

Wie viel Zeit investiert ihr – übers ganze Jahr betrachtet – pro Woche in eure politische Tätigkeit?



Politik ist mein Hobby, da kann ich beim besten Willen nicht präzise sagen, wie oft ich dafür tätig bin. Sagen kann ich, dass es Wochen gibt, in welchen zwei bis drei Abendsitzungen stattfinden. Die längste GPK-Sitzung – es war eine Budgetsitzung – dauerte von 14.00 Uhr bis knapp vor 23.00 Uhr, die längste Ratssitzung, ebenfalls eine Bud-

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

getsitzung, von 16.00 bis kurz vor Mitternacht. Trotzdem gingen wir noch kurz ins Bier, weil wir nach dieser Monstersitzung recht «aufgekratzt» waren. Offen hatte nur noch das Casino auf dem Herrenacker... Nebst den eigentlichen Sitzungen gibt es ja auch noch eine entsprechende Vorbereitungszeit, aber auch Fraktions-sitzungen und Absprachen mit gleichgesinnten Ratsmitgliedern. Kurz: Es sind durchschnittlich mehrere Stunden/Abende und auch Teile des Wochenendes, welche ich jeweils für die Politik aufbringe.



Den genauen Aufwand kann ich nicht beziffern, da ich die Stunden nicht aufschreibe. Der Aufwand hängt von der Anzahl der Sitzungen ab. In der nachstehenden Zusammenstellung des Jahres 2015 habe ich den Aufwand abgeschätzt und bin auf ca. 200 Stunden gekommen:

18 GSR-Sitzungen à 2,5 Std. =	45 Stunden
18 Fraktionssitzungen à 2 Std. =	36 Stunden
Vorbereitung GSR-Sitzungen: 18 x 1,5 Std. =	27 Stunden
16 GPK-Sitzungen à 2,5 Std =	40 Stunden
Vorbereitung GPK-Sitzungen: 16 x 2 Std =	32 Stunden
6 SPK-Sitzungen à 2,5 Std =	15 Stunden
Vorbereitung SPK-Sitzungen: 6 x 1 Std =	6 Stunden

Was macht euch Mühe an der parlamentarischen Arbeit und lässt euch fragen «Wozu tue ich mir das eigentlich an?»



Mühe macht mir, wenn wir mit realen Argumenten im GSR nicht durchkommen, nur weil der Vorstoss «von der anderen Ratsseite» kommt und darum von der Gegenseite abgelehnt wird. Darum hoffe ich, dass anlässlich der nächsten Wahlen das bürgerliche Lager gestärkt wird.



Bei mir ist es die Papierflut, die bearbeitet werden muss. Seit gut zwei Jahren bin ich nun im GSR und habe mal alle Unterlagen gestapelt. Es gab einen Stapel von knapp 0,50 Metern Papier – und erst noch doppelseitig bedruckt... Ich wünschte mir Vorlagen, die kurz und bündig und frei von unnötigem Ballast sind. Weiter habe ich Mühe mit langatmigen Sitzungen, bei denen unwesentliche Details des Lagen und Breiten diskutiert werden

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Was sind in euren Augen die wichtigsten Anliegen für den GSR der nächsten vier Jahre?



Aus Hemmentaler Sicht gilt es endlich die Ortsplanungsrevision in Angriff zu nehmen. Hier geht es darum, zu entscheiden, wie wir mit unserer Gewerbezone weiter fahren – auch die Zwischenzone ist davon betroffen. Zudem soll gemäss Fusionsvertrag im Dorfkern eine Realisierung von Umbauten ohne «Ballenberg-Auflagen» möglich sein. Ein wichtiges Geschäft ist sicher auch die Steuerpolitik, insbesondere im Hinblick auf die Unternehmenssteuerreform III. Dazu kommen zahlreiche Entwicklungsprojekte wie Duraduct usw. – die Arbeit wird uns also mit Sicherheit nicht ausgehen.



Ein wichtiges Anliegen ist die Begrenzung der stetigen Personalaufstockung und somit der jährlich steigenden Ausgaben. Aus diesem Grund hat unsere Fraktion unter der Leitung von Walter Hotz eine Motion eingereicht, die darauf abzielt, den Stellenplan (wie früher) wieder einzuführen. Damit müsste der Stadtrat jährlich die Mitarbeiterstellen vom Parlament bewilligen lassen. Dies hätte den Vorteil, dass nicht – wie heute – durch Mutationsgewinne (ein gutverdienender Mitarbeiter, der geht, wird durch einen neuen, jungen Mitarbeiter mit einem tieferen Lohn ersetzt) laufend Teilpensen geschaffen werden. Ein weiteres Anliegen: Die Investitionstätigkeit soll auf dem heutigen, hohen Niveau belassen, und es sollen genügend Mittel für den Unterhalt der Gebäude und Anlagen gesprochen werden. Bei der Revision der Bau- und Zonenordnung schliesslich sollen unklare Kriterien (z.B. «gut ins Dorfbild einfügen») gestrichen werden, da solche unscharfen Formulierungen zu unterschiedlichen Anschauungen und somit zu Streitereien und Rekursen führen.

Wofür würdet ihr euch im Blick auf Hemmental ganz besonders einsetzen, wenn ihr wiedergewählt würdet?



Wie bereits erwähnt, soll eine gute Lösung für die untere Bruggwise und die Gewerbezone Soo gefunden werden. Es gibt aber viele andere Geschäfte, von welchen die Hemmentaler wie die Stadtschaffhauser profitieren, z. B. weitere Steuerfusssenkungen usw.

AUS DEM GROSSEN STADTRAT



Die Revision der Bau- und Zonenordnung ist für Hemmental sehr zentral und wichtig, da sie unsere alte Bauordnung ablöst und vieles verändern wird. Da werde ich sicher mitarbeiten und ein wachsames Auge haben.

Werden die Hemmentaler vom GSR als «Sonderlinge» wahrgenommen, oder spürt ihr durchaus auch eine Achtung und Wertschätzung?



Die Hemmentaler werden überhaupt nicht als Sonderlinge wahrgenommen, sondern sie werden sehr geschätzt. Es ist aber klar, dass jedem Parlamentsmitglied sein Quartier am nächsten liegt. Aber gerade der gute Zusammenhalt untereinander, z.B. in den Vereinen, wird lobend wahrgenommen, und auch der Einsatz der Hemmentaler Vertreter im GSR findet Beachtung.



Ich spüre keinen Unterschied. Wir sind zwei von 36 Grossstadträtinnen und -räten, die voll integriert und akzeptiert sind.

Im GSR treffen naturgemäss unterschiedliche politische Ansichten aufeinander. Pflegt man da vor allem Beziehungen zu seinesgleichen (also innerhalb derselben Partei/Fraktion), oder gibt es auch durchaus gute Beziehungen zu Menschen, die politisch an einem ganz anderen Ort stehen?



Es gibt beides: Obwohl jedes Ratsmitglied im Rat bereit ist, für seine Sache, seine Politik zu kämpfen, wird im Anschluss oder bei speziellen Anlässen parteiübergreifend gefeiert oder zusammengesessen. Dass man die besten Freundinnen und Freunde aber in den eigenen Reihen hat, versteht sich von selbst.



Aus meiner Sicht herrscht im GSR im Grossen und Ganzen ein gutes Klima, das von Achtung und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Naturgemäss bestehen die besten Beziehungen innerhalb der eigenen Fraktion, welche durch die stetige Zusammenarbeit gepflegt und

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

gefestigt werden. Aber es gibt durchaus auch gute Beziehungen zu Mitgliedern aus den anderen Fraktionen.

Wenn ihr im Hinblick auf die nächste Legislaturperiode wählen dürftet zwischen einem weiteren Hemmentaler GSR-Vertreter, der aber einer anderen Partei angehört, und einem zusätzlichen GSR-Sitz für eure Partei – wofür würdet ihr euch entscheiden?



Ganz klar würde ich einem zusätzlichen bürgerlichen Vertreter den Vorzug geben, und wenn der noch von unserer Partei wäre, dann umso besser. Denn obwohl ich meinen ehemaligen Kollegen im Rat, Daniel Schlatter, sehr gut mag und wir über Gott und die Welt miteinander diskutieren können, hob sich unser Stimmverhalten in politischen Fragen, z.B. bei Fragen zu vermehrtem, vom Staat finanziertem Kinderbetreuungsangebot oder zu einer Steuersenkung, sehr oft auf.



Wünschenswert wäre ein zusätzlicher GSR-Sitz unserer Partei mit einem Mitglied aus Hemmental. Aber das war ja nicht die Frage. Da der Stadtrat ab 2017 eine links-grüne Mehrheit hat, wäre es sehr wichtig, dass nach den Parlamentswahlen der GSR eine bürgerliche Mehrheit aufweist, die allfällige aus meiner Sicht unglückliche Entscheide (Fehlentscheide) des Stadtrates korrigieren kann. Aus diesem Grund ist mir ein zusätzlicher GSR-Sitz unserer Partei lieber als ein Hemmentaler GSR-Vertreter einer anderen Partei.

Hermann Schlatter und Markus Leu: Ihr investiert viel Zeit, Kraft und Herzblut in eure politische Tätigkeit. Und indem ihr euch einsetzt, setzt ihr euch auch aus. Deshalb an dieser Stelle auch mal: Danke für euren Einsatz zum Wohl der Gemeinschaft.

«Der Mensch kann in seinem kurzen und gefahrenreichen Leben einen Sinn nur finden, wenn er sich dem Dienst an der Gesellschaft widmet. (Albert Einstein, 1879-1955)

ADRESSEN

VEREINE

Dorfverein

Daniel Leu-Leu, Schlatterhof 4, 8231 Hemmental
praesident@hemmental.ch, 052 682 14 04

Frauenchor

Brigitta Hinterberger, Grünau 11, 8222 Beringen
brigitta.hinterberger@shinternet.ch, 052 685 42 84

Jagdgesellschaft

Jean-Michel Hatt, Grütlistrasse 50, 8002 Zürich
jmhatt@vetclinics.uzh.ch, 044 635 83 42

Landfrauenverein

Sonja Schlatter (Co-Präsidentin),
Hochrahn 45, 8231 Hemmental
sonja-schlatter@bluewin.ch, 052 685 41 47

Männerchor

Markus Meier-Wanner, Hochrahn 51, 8231 Hemmental
sbc.meier@bluewin.ch, 052 685 03 49

Motorradclub

André Baumgartner, Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental
info@mc-hemmental.ch, 052 685 41 66

Radfahrerverein

Markus Leu, Randenstrasse 39, 8231 Hemmental
praesi@rvh.ch, 052 685 42 77

Schützenverein

Stefan Leu, Hochrahn 56, 8231 Hemmental
s.leu8231@gmail.com, 079 422 02 14

Turnverein

Christoph Leu, Hofwiesenstr 13, 8231 Hemmental
praesident@tv-hemmental.ch, 052 685 42 42

Gerätesektion
Gymnastik/Fachtest
Unihockey
KiTu
Meitliriese
Jugi
MuKi
Gymnastik Jugend
Geräteriese Jugend
Männerriege
Fitnessriege
Aerobic 35+
FIAT (Fit ins Alter)

Michael Schlatter, aktive-geraete@tv-hemmental.ch
Linda Leu, aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch
Stefan Leu, unihockey@tv-hemmental.ch
Nicole Schlatter/Anika Jacobi, kitu@tv-hemmental.ch
Mirjam Berweger, meitliriese@tv-hemmental.ch
Harry Lörli/Melanie Schlatter, jugi@tv-hemmental.ch
Nicole Schori/Sara Kast, muki@tv-hemmental.ch
Linda Leu/Lisa Wolf, gymnastik@tv-hemmental.ch
Sonja Schlatter, geraeteriese@tv-hemmental.ch
Hanspeter Greutmann, maennerriege@tv-hemmental.ch
Christine Schlatter, fitnessriege@tv-hemmental.ch
Linda Leu, aerobic@tv-hemmental.ch
Rosy Hammer, Tel. 052 685 42 57

KIRCHE

Reformiert

Pfr. Beat Wanner, Schlattergarten 10, 8231 Hemmental
hemmental@ref-sh.ch, 052 685 42 55

Römisch-katholisch

Pfarrei St. Maria, Pfr. Urs Elsener
Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen
st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch, 052 625 41 08

SCHULE

Vorsteher

Daniel Klein, Schulhaus, 8231 Hemmental
pshemmental@schulensh.ch, 052 685 41 20

Kindergarten

Franziska Luginbühl, Kindergarten, 8231 Hemmental
franziska-luginbuehl@bluewin.ch, 052 685 40 17

Ephorus

Mariano Fioretti (Stadtschulrat)
Ungarbühlstrasse 57, 8200 Schaffhausen
stadtschulrat.fioretti@gmx.ch, 079 285 09 68

VERSCHIEDENES

Bänkliweg

Bänkliweg Hemmental c/o Daniel Leu-Leu
Schlattherhof 4, 8231 Hemmental
baenkliweg@hemmental.ch, 052 682 14 04

Dorfmusik

Karin Wanner, Schlatthergarten 10, 8231 Hemmental
beat.wanner@ref-sh.ch, 052 685 42 55

Einwohnerschalter

Werner Kausch, Einwohnerkontrolle Schaffhausen,
Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen
einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch, 052 632 52 75

Öffnungszeiten in Hemmental: Donnerstag, 16.00-18.00 Uhr

Während der Schulferien bleibt der Einwohnerschalter in Hemmental jeweils geschlossen. Als Alternative stehen Ihnen der Informations-Schalter im Stadthaus sowie die Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse 8 zur Verfügung.

Feuerwehr

Michael Leu, Hattenhof 4, 8231 Hemmental
michael.leu@bluewin.ch, 079 761 99 54

Jagdaufseher

Beat Schori, Schlattherhof 2, 8231 Hemmental
052 685 41 15

Waldspielgruppe + Spielgruppe «Zwärgehüüsli»

Yvonne Schweizer, Langwiesen 24, 8231 Hemmental
y.schweizer-hepp@bluewin.ch, 052 682 13 84

TERMINE

Oktober

1.-22.	Herbstferien	Kindergarten/Schule
3.-7.	Konfirmandenlager	Ref. Kirchgemeinde
22.	Schlussbummel	Radfahrer-Verein
23.	Herbstbummel	Männerchor
30.	Erntedank-Gottesdienst	Ref. Kirchgemeinde/ Frauen-/Männerchor

November

4.	Hauptprobe Turnerchränzli	Turnverein
7.	Mannschaftsübung 6	Feuerwehr
7.	Arbeitsgemeinschaft der Dorfvereine	Dorfverein
10.	Räbeliechtl-Umzug	Kindergarten/Schule
10.	Martinsfeuer	Schule
11./12.	Turnerchränzli	Turnverein
15./16.	Besuchstage Kindergarten und Primarschule	Kindergarten/Schule
16.	Motorfahrer-Übung 2	Feuerwehr
23.	Basteln mit Kindern	Landfrauen
26.	Atenschutz-Übung 5/6	Feuerwehr
27.	1. Advents-Gottesdienst/ Kirchgemeindenachmittag	Ref. Kirchgemeinde

Dezember

3.	Chlausabend	Radfahrer-Verein
4.	Singen im Spitalgottesdienst	Frauenchor
6.	Adventsabend und Chlaushock	Frauenchor
6.	Chlaushock Jugend (klein)	Turnverein
7.	Motorfahrer-Übung 3	Feuerwehr
9.	Chlaushock Jugend (gross)	Turnverein
9.	Chlaushock Aktive	Turnverein
17.	Christbaumverkauf	Männerchor
23.	Weihnachtsfeier	Kindergarten/Schule
24.-2.1.	Weihnachtsferien	Kindergarten/Schule

Januar

1.	Neujahrsapéro	Dorfverein
9.	Neuzuzüger-Apéro	Dorfverein
10.	Taschen nähen	Landfrauen
28.-11.2.	Sportferien	Kindergarten/Schule
29.-4.2.	Skilager Gamsalp, Wildhaus	Schule

IMPRESSUM

Die **Hämedaler-Poscht** erscheint 4x pro Jahr (Januar, April, Juli, Oktober). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der **Dorfverein Hemmental**. Beiträge können jeweils bis am 31. Dezember, 31. März, 30. Juni und 30. September eingereicht werden. Adresse:

Urs Schweizer, Langwiesen 24, 8231 Hemmental
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: info@hemmental.ch

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten **Hämedaler-Poscht** leisten.

Für Einwohnerinnen Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauser Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der **Hämedaler-Poscht**: 360 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, Adressen und Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf www.hemmental.ch.

QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

Selwyn Hoffmann:	Seiten 30, 31, 32, 33, 34, 35 (→ Hermann Schlatter)
Daniel Leu-Leu:	Seite 29
Nadja Lörli:	Seite 26
Regula Mezger:	Seiten 1, 24, 25, 40
Regi Ruckstuhl:	Seiten 16, 17, 18, 20, 21
Elsbeth Wüthrich:	Seiten 4, 6, 8, 10
Buch 900 Jahre Hemmental:	Seiten 15, 22,
TV Hemmental:	Seite 27
Landfrauenverein:	Seite 28
de.wikipedia.org :	Seite 23
www.astronet.ch :	Seite 12 (oben)
www.herrenberg.fotografiert.de :	Seite 3
www.stageworks.ch :	Seite 12 (unten)
www.svp-sh.ch :	Seiten 30, 31, 32, 33, 34, 35 (→ Markus Leu)



Druck:

Marty Druckmedien AG
Lendenbergstieg 12
8226 Schleithelm

Gedruckt auf Maxi Offset FSC® Offset
FSC (IMO-COC-120639) FSCMC